

Die Qual der Wahl

Stauend und ratlos stand ich im Supermarkt vor dem Regal. Was nun? Eigentlich wollte ich meiner Nachbarin, einer älteren Dame, nur einen Gefallen tun. – „Kann ich ihnen etwas mitbringen, wenn ich meine Einkäufe erledige?“, fragte ich sie höflich. Sie war sehr erfreut, und bat mich, ihr eine Packung Pfefferminztee zu besorgen. Sie trinke ihn so gerne abends vor dem Schlafen. „Sonst nichts?“ fragte ich verwundert. Ich wusste nicht, was das für eine Herausforderung für mich werden würde. So stand ich nun hier vor diesem Regal wie ein Kind vor dem Süßigkeitenstand und musste mich zwischen 15 Sorten Pfefferminztee entscheiden. Das ist kaum zu glauben aber wahr. Sollte ich jetzt den Bio Tee oder die günstigere Hausmarke nehmen? Keine Ahnung welche Sorte die alte Dame bevorzugte. Nach langer Überlegung und dem Prüfen einiger Packungen, entschied ich mich für eine Supersparversion mit Doppelkammertebeutel eines besonders aromatischen Pfefferminztees.



Dieser Teekauf spiegelt nur das wieder, was sich in unserem Alltag abspielt. Ständig sind wir damit beschäftigt, uns für oder gegen etwas entscheiden zu müssen. Haben wir uns für etwas entschieden, stellt sich sofort die Frage, ob es nicht noch etwas Besseres, Günstigeres oder Schöneres hätte geben können. Die scheinbar unendliche Wahlfreiheit und das Überangebot in der westlichen Welt werden für uns zur Qual. Neben unserem Beruf wählen wir den Lebenspartner, unseren Wohnort, die Krankenkasse, den passenden Arzt, Hobbys, Lebensziele, gesellschaftliche Kontakte, Strom- und Telefonanbieter. Unsere beispielelose Freiheit bürdet uns eine ungeheure Verantwortung für das Gelingen unseres Lebens auf.

Das Leben ist so komplex und widersprüchlich geworden, dass wir die Orientierung und den Halt verlieren. Un-Geborgenheit und Angst vor falschen Entscheidungen sind die Folgen. Wir Menschen benötigen dringend einen festen Bezugspunkt in all der Beliebigkeit von Denkmodellen und Ideologien. Dieser ist aber nicht in materiellen Dingen zu finden. Für die Wahl des richtigen Smartphones genügt die Empfehlung der Stiftung Warentest. Bei politisch/gesellschaftlichen oder ethischen Fragen, sind die Entscheidungen bedeutend schwieriger.

Was ist wirklich richtig?

Unsere 15-jährige Tochter kam aufgeregt und freudestrahlend von der Schule nach Hause. „Mama, ich habe mich bei einem Casting für Models beworben und stell dir vor, ich komme in die engere Wahl.“ Mit Unterschrift, Bahnticket und Begleitung wäre ich allen mühsamen Diskussionen aus dem Weg gegangen. Die Versuchung, darauf einzugehen, wäre wirklich verlockend gewesen. Schließlich wollen Eltern ihren Kindern keine Steine in den Weg legen beim Erklimmen der Karriereleiter. Nach einem kurzen Gespräch mit meinem Mann, waren wir uns schnell einig, dass das nicht der Weg ist, den unsere Tochter einschlagen sollte. Die Reaktion auf unser Nein war heftig. Sie gingen von Vorwürfen, ihr das nicht zu gönnen, über Spießigkeit bis dahin, dass wir einfach nur unfair und gemein seien. Schließlich war „Sendepause“. Nach einiger Zeit des Schweigens, beruhigte sich die Lage und andere Dinge waren für unsere Tochter wichtiger geworden. Heute, nach 12 Jahren, sieht sie die ganze Sache etwas kritischer und ist froh, dass wir ihr das nicht erlaubten. Natürlich haben wir uns gefragt, ob unsere Entscheidung so richtig war oder ob wir ihr eine Lebenschance verbaut hatten. Auch wenn wir zu unseren Entscheidungen stehen, bleibt ein unangenehmes Gefühl und die Frage: „War das wirklich richtig?“

Für die wirklich wichtigen Lebensfragen benötigen wir Entscheidungskriterien, die nicht nur nach dem Nutzen fragen, den wir haben, sondern nach dem Grund und Sinn des Lebens. – Wer sind wir? Wozu sind wir gemacht? Was sollen und können wir für uns und unsere Umgebung bewirken? Ob es um Smartphones, Pfefferminztee oder Modelkarrieren geht, ist sicher nicht das Gleiche, aber wir müssen uns entscheiden und können bei allen logischen Überlegungen immer wieder Fehler machen.

Es ist erstaunlich, wenn wir uns mit dem Wort Gottes, der Bibel, beschäftigen, stellen wir fest, dass dieses Buch kein Lebensthema auslöst. Die Antworten auf unsere Fragen sind verblüffend klar und unverblümt. Diese Orientierungshilfe ist zeitlos und treffend.

Gottes Raster

Dahinter steckt ein Schöpfergott, dessen Macht unsere Vorstellung übersteigt. Er spricht ein Wort und die Dinge, die er sich vorgenommen hat, werden. Er kreiert den Menschen nach seinem Bilde, macht ihn zum Gegenüber, zum „DU“ für sich und zum Herrscher und Bewahrer der Schöpfung. Geschaffen, geliebt und gewollt ist der Mensch, ausgestattet mit der Fähigkeit zu Denken und eigene Ent-

scheidungen zu treffen. Diese können richtig oder falsch sein. Doch was tun, wenn wir falsche Wege einschlagen? Gibt es eine zweite Chance oder fallen wir durch Gottes Raster? Auch da gibt uns die Bibel wieder eine klare Antwort. Im 1. Johannesbrief heißt es: **Wenn wir aber unsere Verfehlungen eingestehen, können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist. Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen.**

Die Großzügigkeit Gottes und die Zusage, dass wir trotz unserer möglichen Fehlentscheidungen immer wieder eine neue Chance bekommen und nicht durch ein Raster, ins Nichts fallen, ist eine großartige, befreiende Botschaft. Sie schenkt uns Zuversicht und Hoffnung für jeden Tag unseres Lebens. Be- und ergreifen wir das als Leitplanke für unsere Entscheidungsfindungen, bekommen wir eine tiefe Gelassenheit. Das wünsche ich Ihnen in all Ihren Lebensentscheidungen.

MONIKA HÄNEL



Antwort-Coupon

Bitte senden Sie mir das Taschenheft „So sehr geliebt“.

Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Bitte zurückschicken an:

Stimme des Glaubens
D-78413 Konstanz, Postfach,
Tel. 0 75 31 / 94 45 9 | Fax 0 75 31 / 94 45 22

CH-8280 Kreuzlingen, Postfach
Tel. 0 71 / 6 72 47 39

info@stimme.org | www.stimme.org

Stimme
des
Glaubens